

Die innere und äußere Einrichtung unsers Gymnasiums ist aus meinen bisherigen Einladungsschriften hinreichend bekannt, besonders aus der vor zwei Jahren, die unter dem Titel; Praktischer Beitrag zur Methodik des öffentlichen Schulunterrichts auch in den Buchläden zu finden ist. Es ist indessen natürlich, daß von Zeit zu Zeit Veränderungen, besonders in Ansehung des Lektionsplans und der Schulbücher nöthig sind, je nachdem das Bedürfnis der Lehrlinge es erfordert. Ich würde indessen viele meiner Leser nur ermüden, wenn ich alle in dem verlaufenen Jahre versuchte und gemachte kleine Veränderungen ausführlich beschreiben wollte. Ich glaube dis um so eher unterlassen zu können, da ich in dem nunmehr angehenden neuen Schuljahre mancherlei beträchtlichere Veränderungen in Ansehung des Unterrichts und der Methode in Gemeinschaft mit meinen Herren Kollegen zu versuchen gedenke, worüber ich in meiner nächsten Einladungsschrift Rechenschaft ablegen werde, weil ich es für schicklicher und männlicher halte, zu sagen: das habe ich gethan, als: das will ich thun. Das letztere ist freilich bequemer, aber dafür das erstre für beide Theile, den handelnden und beobachtenden, desto beruhigender. Die beträchtlichste neue Einrichtung, die ich in dem verlaufenen Schuljahr gemacht, kann ich indessen nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, weil sie ein gewis sehr wichtiges Schulbedürfnis betrifft, an das man gewöhnlich zu wenig zu denken pflegt. Es ist solches die Errichtung einer eignen deutschen Lesebibliothek für die erwachsenere lesbegierige Jugend. Niemand wird leugnen, daß es zur Bildung des Geschmacks und Stils nöthig sei, dem Jünglinge gut geschrie-

geschriebene Werke in seiner Muttersprache in die Hände zu geben. Aber die wenigsten Jünglinge haben Gelegenheit, grade die ihnen am nützlichsten Bücher zu lesen; leider gerathen sie nur zu oft, weil sie doch einmal nicht bloß griechische und lateinische Schriften lesen wollen und müssen, auf eine für Geist, Geschmack und Herz verderbliche Lektür. Die von mir für unsere Gymnasiasten errichtete Lesebibliothek enthält die schönsten prosaischen und poetischen Werke der deutschen Litteratur; lauter Bücher, die eine unschädliche, unterhaltende, und soviel als möglich lehrreiche Lektür gewähren, daher vornehmlich gut geschriebene historische Bücher und Reisebeschreibungen, auch vorzügliche Uebersetzungen von klassischen Werken der Ausländer. Daß die recht eigentlich für die Jugend geschriebenen Bücher, sofern sie wirklich ihrer Absicht entsprechen, in einer solchen Jugendbibliothek nicht fehlen können, versteht sich von selbst. Die Kosten zur Anschaffung der Bücher werden von dem monatlichen Beitrage jedes Theilnehmers, (welcher 4 gr. beträgt) und von einigen kleinen Strafgefallen, besonders von Uebertretungen der Bibliotheksgesetze, bestritten. Die Aufsicht über die Bibliothek hat einer der ältern Gymnasiasten, der zugleich ein genaues Journal über die ausgeliehenen und wieder abgelieferten Bücher mit Bemerkung des jedesmaligen Tages hält, und dafür sorgt, daß niemand sein Buch über die bestimmte Zeit von 14 Tagen behält. Ein anderer Gymnasiast führt die Rechnung. Ich selbst besorge die Auswahl und Anschaffung der Bücher, deren Zahl sich doch gegenwärtig schon, ohngeachtet diese Einrichtung erst im verwichenen Sommer angegangen, über 200 beläuft. Ich brauche wol nicht erst zu sagen, wie vortheilhaft und angenehm zugleich diese Einrichtung für unsere Jünglinge ist.

Unser

Unser Gymnasium hat in dem verfloßnen Schuljahr in so fern eine sehr große Veränderung erlitten, daß es vier seiner Lehrer verloren, deren Stelle anderweitig ersetzt worden. Mit Anfange des neuen Jahrs ging der bisherige französische Sprachmeister, Herr Jaume, ab. An seine Stelle trat sogleich durch die Vorsorge der für das Wohl unsrer Schulanstalt stets mit der ruhmwürdigsten Aufmerksamkeit besorgten Patronen Herr Christian Friedrich Zahn, der als Lehrer der französischen Sprache, in der er vorher schon mehrere Jahre in Familien- und Privatanstalten unterrichtet hatte, für unser Gymnasium um so nützlicher ist, da er nicht nur die französische Sprache gründlich nach Regeln studiert hat, sondern auch wegen seiner guten historischen Kenntnisse desto mehr Gelegenheit und Stoff hat, seine Lehrlinge zugleich im Sprechen zu üben. Ich habe ihm daher auch außer dem französischen Unterricht zugleich die historische Lektion in der dritten Klasse übertragen, in der Absicht, Sach- und Sprachunterricht, so viel als möglich, zu verbinden, welches auch bisher schon mit sichtbarem Vortheil für die ihm anvertrauten Lehrlinge geschehen. Zu gleicher Zeit ward der bisherige Schreibmeister, Herr Blüsse, da er Alters und Schwachheit halber seinem Amte nicht ferner vorstehen konnte, zur Ruhe gesetzt, und wir haben nun statt seiner einen sehr geschickten Schreibmeister in der Person des schon vorher an der Kölnischen Schule angesehten Herrn Schilbach erhalten.

Vor wenigen Wochen verließ uns unser bisheriger erster Kollaborator in den obern Klassen, Herr Ludwig Phil. Muzel, um als königlicher Domkandidat auf Reisen zu gehen, nachdem er  $5\frac{1}{2}$  Jahr in dem Gymnasium mit vielem Beifall seiner Vorgesetzten  
und

und auffallendem Nutzen für unsre jungen Leute Unterricht gegeben. Seine Stelle ist nicht durch einen neuen Lehrer besetzt, sondern mit der Stelle des bisherigen zweiten Kollaborators Herrn Karl Gottlieb Weiser vereinigt worden, der nunmehr den Titel eines Konrektors erhalten, und diese Verbesserung seiner bisherigen Lage um so mehr verdiente, da er seit drei Jahren mit einem seltenen Eifer und unermüdeter uneigennütziger Thätigkeit unsern Jünglingen auf alle mögliche Art nützlich zu werden gesucht hat.

Schon um Michaelis des verflossenen Jahres erhielt der bisherige Prorektor unsers Gymnasiums Herr Joh. Friedr. Poppe den Ruf als Professor am Königl. Joachimsthalischen Gymnasium. Doch ist er bis zum Ende dieses Schuljahres bei uns geblieben, und wird erst nach Endigung unsers dismaligen Examens sein neues Amt antreten. So sehr ich es bedaure, in ihm einen geschickten und mit rühmlichen Eifer thätigen Gehülfen beim Unterrichte der obern Klassen zu verlieren, so wünsche ich ihm dennoch zu der verdienten Verbesserung seiner Lage mit dem freundschaftlichsten Herzen Glück. Ich bin gewis überzeugt, daß seine bisherige Schüler sich stets mit Dankbarkeit seines Unterrichtes erinnern werden. Zu dem durch seinen Abgang erledigten Prorektorat haben die verehrungswürdigen Herrn Patronen unsers Gymnasiums dem bisherigen Inspektor am Joachimsthalischen Gymnasium, Herrn Friedrich Ludwig Plesman ernannt, und ich darf um so weniger zweifeln, daß diese Wahl für unsre Anstalt vortheilhaft sein werde, da er bereits eine Zeit lang der reformirten Schule in Bielefeld mit allgemeinem Beifall des dasigen Publikums als Rektor vorgestanden.

Noch

Noch muß ich diejenigen Gymnasiasten der ersten Klasse erwähnen, und freimüthig beurtheilen, die theils seit dem letzten Examen bereits abgegangen sind, theils gegenwärtig das Gymnasium zu verlassen im Begriff sind. Ich schränke mich bei dieser Beurtheilung immer nur auf die Lehrlinge der ersten Klasse ein, weil ich nur über diese, als schon erwachsene Jünglinge, mit einiger Sicherheit ein öffentliches Urtheil zu fällen wage.

Karl Wilh. Franke aus Berlin, bezog am Ende des Sommerhalben Jahrs die Universität Halle, um sich dem Studium der Rechtsgelehrsamkeit zu widmen. Er hat während der anderthalb Jahre, da er unser Gymnasium besucht, sichtbare Progressen in seinen Kenntnissen gemacht. Doch würde es vorthellhaft für ihn gewesen sein, wenn er noch einige Zeit länger geblieben wäre. Um so mehr wünsch ich, daß er in seinem hier bewiesenen Fleiß nicht auf der Universität nachlassen möge.

Joh. Christ. Franke aus Eisleben, 24 Jahr alt, ward, nachdem er einige Zeit das Singechor als Präsektus geführt, gegen Weihnachten im vergangenen Jahr nach Mittenwalde als Kantor berufen. Er hat sich immer sehr regelmäßig betragen, und sich außer seiner musikalischen Geschicklichkeit hinlängliche Kenntnisse erworben, um in dem ihm anvertrauten Amte nützlich zu sein.

Joh. August Hartung aus Bernburg, 21 Jahr alt, ist 5 Jahr unser Schüler gewesen, und hat sich diese ganze Zeit hindurch durch sein gutes Betragen, und durch vorzüglichen regelmäßigen Fleiß den Beifall aller seiner Lehrer erworben. Er ist erst kürzlich aus der ersten Klasse, in der er ein Jahr geessen, abgegangen, da ihm das Kantorat an der  
hie-

hiesigen Domkirche und die damit verbundene Schul-  
lehrerstelle übertragen worden. Ich zweifle um so  
weniger, daß er ohngeachtet seiner Jugend in die-  
sem ihm angewiesenen Wirkungskreise bei seinen  
guten Fähigkeiten und erlangten Kenntnissen mit  
Nutzen und Beifall arbeiten werde, da Ein Hoch-  
würdiges Domministerium ihn auf mehrere Wo-  
chen nach Reckahn geschickt hat, um durch Beob-  
achtung der Methode in der von dem edlen Men-  
schenfreunde, dem Herrn von Nochow, gestifteten  
Schule sich noch näher zum praktischen Unterweiser  
zu bilden.

Friedr. Daniel Ernst Scherwinsky aus Berlin, hat  
von seinem 11ten bis 19ten Jahre unser Gymna-  
sium besucht und ist alle Klassen desselben durchge-  
gangen. Er besitzt sehr gute Fähigkeiten, die er  
mit glücklichem Erfolg ausgebildet. Gewissenhafte  
Benutzung des öffentlichen Unterrichts, ein muster-  
hafter stets unermüdeteter Fleiß, und eine lobenswür-  
dige und regelmäßige Aufführung haben ihm die  
Zufriedenheit aller seiner Lehrer erworben. Er will  
ihr die Universität Halle beziehen, um sich der Theo-  
logie zu widmen. Aber bei seiner großen Armuth  
sind seine Aussichten für seine dortige Subsistenz  
sehr trübe, da es ihm bis ißt noch ganz an aller Un-  
terstützung fehlt. Mögte doch ein und der andre  
begüterte Menschenfreund, dem dis Blatt zu Ge-  
sicht kömmt, sich durch dis Zeugnis bewogen finden,  
diesem Jüngling, aus dem einst ein sehr brauch-  
barer Mann werden kann, sein Studieren durch  
großmüthige Unterstützung, deren er vor vielen an-  
dern in mehr als einer Rücksicht würdig ist, zu er-  
leichtern.

Konr. Ludwig Hans Käbel aus Berlin, ist nur Ein Jahr unser Gymnasiast gewesen, und geht ikt, 19 Jahr alt, nach Königsberg, um die Theologie zu studieren. Er hat sich während der Zeit, daß er den Unterricht unsrer Anstalt genossen, nie in irgend einer Rücksicht einen Verweis zugezogen. Sein durchaus untadelhaftes Betragen, seine eifrige Lehrbegierde und anhaltende Thätigkeit haben ihn allen seinen Lehrern sehr werth gemacht, und, ohngeachtet ich gewünscht, daß er wenigstens noch ein halbes Jahr geblieben wäre, so habe ich doch mit grossem Vergnügen die schnellen und auffallenden Fortschritte, die er während dieses Einen Jahrs in seinen Kenntnissen gemacht, bemerkt. Ich zweifle daher nicht, daß er auch auf der Universität in seinen bisherigen ruhmwürdigen Streben nach Kenntnissen jeder Art unermüdet fortfahren werde.

Joh. Friedr. Freimann aus Kurland, 19 Jahr alt, hat ebenfalls nur Ein Jahr hindurch unser Gymnasium besucht, und geht nunmehr ab, um sich dem Studium der Arzneigelehrsamkeit zu widmen. Seine Fähigkeiten sind gut; auch hat er es, besonders in der ersten Zeit, nicht an Fleiß fehlen lassen. Er hätte indessen, da er sehr schwach in seinen Kenntnissen zu uns kam, zur gründlichen Vorbereitung auf den akademischen Unterricht noch einer längern Zeit bedurft. Bei der Lebhaftigkeit und Biegsamkeit seines Charakters bedarf er um so mehr der Erinnerung, in der Wahl seiner Freunde und Gesellschaftern, um nicht misgeleitet zu werden, mit kalter Behutsamkeit und prüfender Klugheit zu Werke zu gehn.

Die diesmalige öffentliche Prüfung unsrer Lehrlinge wird am Mittwoch den 30sten April geschehen; Vormittag von 8 Uhr an werden die obern, Nachmittag von 3 Uhr an die untern Klassen geprüft werden. Die Introdution des neuen Prorektors geschieht am 2ten Mai um 9 Uhr. Zu beiden Feierlichkeiten lade ich hiemit alle Beschützer und Gönner des Schulwesens, besonders die verehrungswürdigen Patronen und Ephoren unsers Gymnasiums mit ehrfurchtsvoller Ergebenheit ein, und ersuche sie Lehrern und Schülern ihre aufmunternde Gegenwart zu gönnen. Bei dem vor- mittägigen Examen werden folgende 3 Jünglinge auftreten und kurze von ihnen selbst ausgearbeitete Reden halten.

F. D. C. Scherwinsky redet von den Quellen der Beruhigung beim Schmerz.

R. L. H. Käbel von der Unmöglichkeit Einer allgemeinen Religion, und nimmt zugleich öffentlich Abschied.

Benjamin Schulze redet vom Glük der Toleranz, und wünschet den Abgehenden Glük.

Zulezt werde ich selbst die Abgehenden mit einer kurzen Anrede entlassen. Zum Beschluß des nachmittägigen Examens werden einige Bücher als Zeichen besonderer Zufriedenheit der Lehrer ausgetheilt werden.

Am Freitage wird zuerst Herr Professor Poppe von unserm Gymnasium feierlich Abschied nehmen. Hierauf werde ich den neuen Prorektor, Herrn Plesman, introduciren, der sodann sein Amt mit einer Rede über die Verschiedenheit der historischen Materie

C

und



und Methode, nach Maßgabe der Verschiedenheit des Alters der Lehrlinge antreten wird.

Zuletzt werden Freitag Vormittag nachfolgende 5 Jünglinge der ersten Klasse kurze Reden halten, die ganz und gar ihre eignen Arbeiten sind:

Friedr. Heinr. Gustav Troschel redet von der Dankbarkeit gegen Lehrer.

Joh. Friedr. Ziesemer von dem Einflusse der Völkerverwanderung auf die politische und moralische Bildung Europa's.

Georg Friedr. von Clermont über Seelengröße und Seelengüte.

Friedr. Lipten vergleicht den Churfürst Friedrich Wilhelm den Großen mit Ludwig XIV.

Joh. Eman. Küster redet von den Ursachen der schnellen Ausbreitung der mahomedanischen Religion.

Schon dreimal habe ich in meinen Einladungsschriften des großmüthigen Wohlthäters gedacht, der unter der ausdrücklichen Bedingung, seinen Namen nicht zu uennen, unsrer besonders an Beneficien für hilfsbedürftige Jünglinge so armen Anstalt beträchtliche Geschenke gemacht. Auch dismal erwähne ich seiner mit gerührtem Herzen, da er mir nicht nur vor einem Jahre für die in meinem damaligen Programm empfohnen abgehenden armen Gymnasiasten Lütke und Sievert ein Geschenk von 24 Thalern zugeschikt, sondern auch ist wieder, da ich eben im Begriff war,

und Methode, nach  
des Alters der Leh

Zuletzt werden  
de 5 Jünglinge de  
ten, die ganz und g

Friedr. Heinr.  
Dankbarkeit geg

Joh. Friedr. S  
Völkerverwanderu  
Bildung Europ

Georg Friedr.  
und Seelengüte

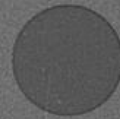
Friedr. Lipten  
Wilhelm den

Joh. Eman. K  
schnellen Ausb  
gion.

Schon dreim  
schriften des gro  
unter der ausdr  
nicht zu uennen,  
hülfsbedürftige  
che Geschenke g  
seiner mit gerühr  
einem Jahre für  
empfolnen abgeh  
und Sievert  
schikt, sondern a

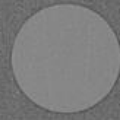
A

1



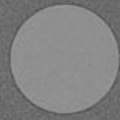
R

2



G

3



B

4

5

6

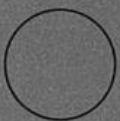
M



W

8

G



K

9

G



C

10

K

Y



M

11

C



B

12

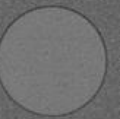
Y



M

13

B



M

14

B

17

18

19

# TIFFEN® Gray Scale

war, dis letzte Blatt in die Druckerei zu schicken, mir 40 Thaler zugesandt, die er für vorzüglich fleißige und gesittete Gymnasiasten bestimmt. Gott segne den edlen Mann, der sein Vergnügen im stillen geräuschlosen Wolthun findet, und erwecke unsrer Anstalt mehrere ihm gleich denkende Wolthäter. Ich darf dis um so eher wünschen und hoffen, da offenbar wenige Arten der Wolthätigkeit an guten Folgen fruchtbarer und belohnender sind, als die gegen Schulen und arme studirende Jünglinge.



